

Der Weg von Josua Franziskus Seebold, dem Amtmann in Kirberg im Taunus, zu Burchardt Reiche, dem hessischen Amtmann in Sachsenhagen

Gabriele Wiechert im August 2017 -

Artikel wird veröffentlicht in der nächsten Ausgabe der Hessischen Familienkunde

Diesen neuen Ahnenzweig aufzuspüren war nur möglich durch die Mithilfe vieler anderer Forscher, die ich am Ende dieses Berichtes nochmals einzeln aufführen möchte. Mit einer Suche alleine im „stillen Kämmerlein“ wäre nicht so viel in so relative kurzer Zeit zu finden gewesen. So ergibt sich hiermit wiederum eine spannende Ergänzung der Seebold-Familiengeschichte, eine Fortsetzung des in Heft 2/2016 der Hessischen Familienkunde erschienenen Artikels „Franz Conrad Seebold - der verlorene Sohn“. Hierin erwähnt wurde die bisher leider ungeklärte Identität seiner Mutter Margarethe Elisabeth. Ich hätte zu diesem Zeitpunkt nicht gedacht, dass sich diese nach über 15 Jahren Suche klären lassen würde, ohne dass ich nun explizit danach gesucht hätte.

Josua Franziskus Seebold, der in Neuenhain am Taunus geborenen Amtmann zuerst in Diensten der Spechte von Bubenheim und anschließend bei den Eltern des Freiherrn vom Stein in Kirberg im Taunus, war der Vater des oben genannten Franz Conrad. Anhand dessen Todeseintrages im Kirchenbuch von Daisbach, hier war er Amtmann des Franz von Galen war, hatte ich ja, wie im vorhergehenden Beitrag erwähnt, seine Geburt in „Herbopolis“, also in Würzburg, gefunden.¹ Wenn das vom Bearbeiter des dortigen Kirchenbuchs angegebene Alter seiner Mutter, die 1733 in Kirberg verstorben war, stimmen sollte, so war sie, Margaretha Elisabeth, 1691 auf die Welt gekommen. Und wo? Vermutlich auch in Würzburg - denn warum sonst sollte da wohl ihr erstes Kind auf die Welt gekommen sein? Somit müsste auch dort die Heirat stattgefunden haben, wie üblich zumeist im Herkunftsort der Braut. Bemühungen verschiedener Personen, die ich beauftragt hatte, klärende Daten aus den Würzburger Kirchenbüchern zu erhalten, waren erfolglos. Nur den Geburtseintrag des Franz Conrad erhielt ich, wobei allerdings die Mutter nicht erwähnt wurde.

Im Oktober 2016 nun erschien in den Mailinglisten im Internet² (hier kann man Fragen genealogischer Art stellen und oftmals auch eine hilfreiche Antwort erhalten) die Anfrage eines Herrn Mechsner nach der Familie Jösch. Mit dieser hatte ich mich schon einige Male beschäftigt, so gab es z.B. 1874 die Heirat einer Catharina Seebold aus Kelkheim (gleiche Vorfahren wie Josua Franziskus Seebold) mit Johann Jacob Jösch aus Horressen.³ Dieser war auf dem Gagernschen Hof in Kelkheim als Gutsverwalter und Jagdaufseher angestellt, der gleichnamige Sohn des Paares bewirtschaftete mit seiner Frau, Barbara Preis, über mehr als zehn Jahre die seit 1615 existierende Rote Mühle, ein bekanntes und heute beliebtes Ausflugslokal zwischen Altenhain und Schneidhain bzw. Kelkheim und Königstein - im Beidenauer Grund gelegen.

¹ Mehr darüber nachzulesen im entsprechenden Artikel in der HFK, bzw. auf meiner Webseite www.genealogischefunde

² <http://list.genealogy.net/mm/listinfo>

³ „Die Familie Jösch - eine Hornauer Institution“ im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek.



So konnte ich dem Anfragenden helfen, und, wie es der Zufall so wollte, seine Frau und er stammen aus dem gleichen Ort wie mein Mann und ich. Und als Kinder hatten wir sogar miteinander gespielt. Wie auch immer, Herr Mechsner meinte, falls er sich einmal revanchieren könne, sein Revier sei Würzburg und Umgebung. Und da hatte ich doch gleich meine Frage parat nach meiner „**großen Unbekannten**“! Das war an einem Mittwoch und bereits am Freitag früh hatte ich den so lang ersehnten Heiratseintrag des Josua Franziskus und seiner Frau in Händen! Der Eintrag war im gleichen Kirchenbuch zu finden, in dem auch die Geburt des Sohnes 1710 steht, im Kirchenbuch von St. Burkard. Diese Kirche gehört neben der Marienkirche auf der Festung zu den ältesten Kirchen Würzburgs.

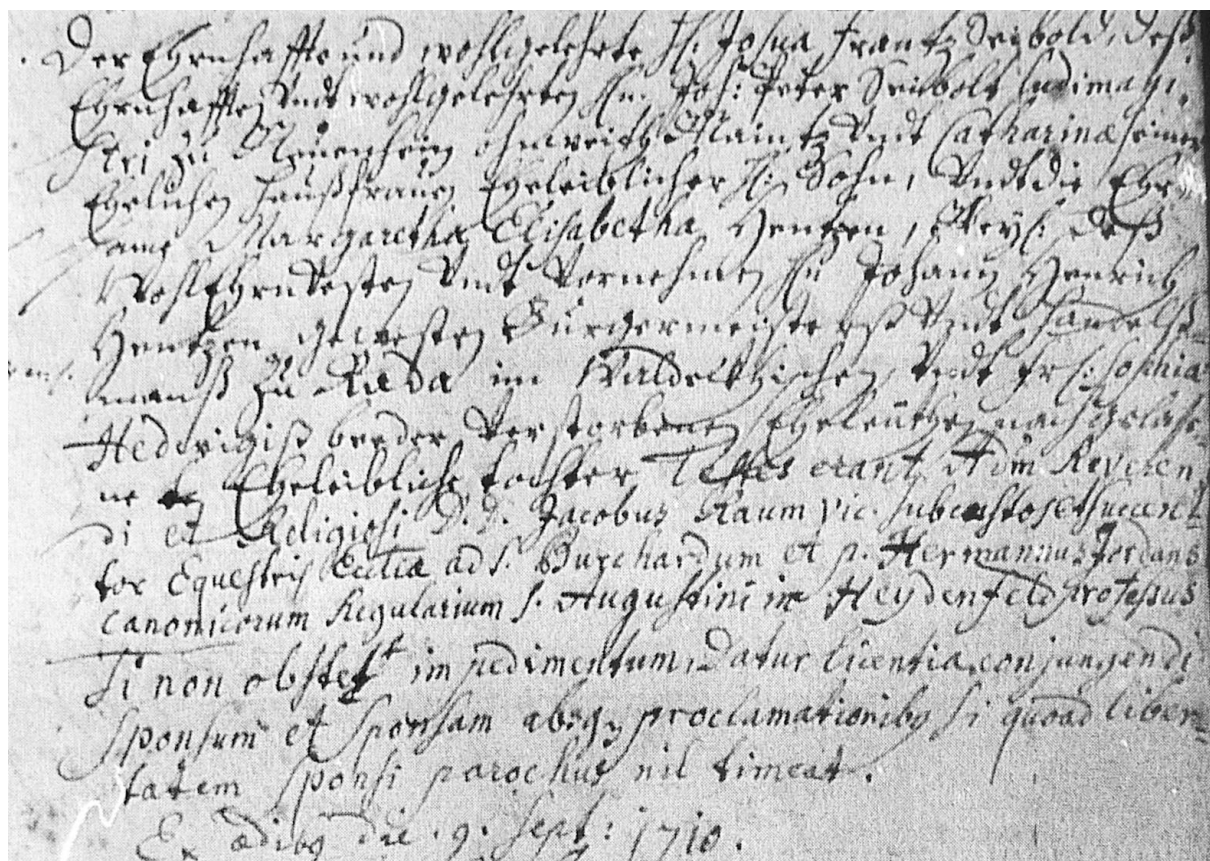


St. Burkard am Mainufer unterhalb der Festung Marienberg vor der spätgotischen Erweiterung um Querhaus und Apsis, Meister des Kilianmartyriums, um 1490 (Martin von Wagner-Museum)⁴

⁴ Qu: Oktobersonne - Eigenes Werk, CC-BY-SA 4.0,
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=48574428>

Da hatte ich doch die Hoffnung schon beinahe aufgegeben und nun dies - ich habe mich riesig darüber gefreut. Ja und was stand da nun in diesem Eintrag über meine neue Vorfahrin mit dem Namen Margarethe Elisabeth HENTZE???

„Der ehrenhafte und wohlgelehrte Herr Josua Franziskus Seibold, des ehrenhaften und wohlgelehrten Herrn Johann Peter Seibolt, Iudimagistri zu Neuenhain ohnweit Maintz und Catharina, seiner ehelicher Hausfrau eheleiblicher Herr Sohn und die ehrsame Margaretha Elisabetha Hentzen, weiland des wohlehrenvesten und vornehmen Herrn Johann Henrich Hentzen gewesenem Bürgermeisters und Handelsmannes zu Roda im Waldeckischen und Sophia Hedwigis beeder verstorbenen Eheleith nachgelassene eheleibliche Tochter. 9. September 1710“



Wie sollte es auch anders sein in der genealogischen Forschung, eine Frage war nun zwar beantwortet, dafür aber viele neue Fragen entstanden: Zuerst einmal, welcher Ort war Roda? Sofort nach Einstellen dieser Frage im Internet antwortete mir Gustaf Eichbaum,⁵ und er half mir in den Tagen darauf mit immer weiteren Informationen. Der Ort Rhoden, heute Stadtteil von Diemelstadt im Landkreis Waldeck-Frankenberg, war damit gemeint. Mit Eisenwaren hat der Schwiegervater gehandelt, wie auch sein Schwiegervater - aber warten wir ab.

Rhoden, dies fand ich erfreulicherweise, ist bereits bei Archion,⁶ dem kostenpflichtigen Suchprogramm in evangelischen Kirchenbüchern Deutschlands eingestellt, und ich konnte da nachschauen. Laut dortigem Ortsfamilienbuch war ein Heinrich „Heintze“ mit Clara Margaretha Held aus Mengerlinghausen verheiratet gewesen. Sie bekamen zwischen 1651 und 1664 sieben Kinder - darunter 1653 auch einen mit dem Vater gleichnamigen Sohn, später Amtmann in

⁵ Langjähriger Vorsitzender der Gesellschaft für Familienkunde in Kurhessen und Waldeck e.V.

⁶ Archion ist ein gemeinschaftliches Projekt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der Mehrheit der evangelischen Landeskirchen.

Rhoden. Eigentlich konnte doch nur dieser altersmäßig als Vater der vermeintlich 1691 geborenen Margaretha Elisabeth in Frage kommen? Eine Weile verfolgte ich diese Spur. Dann wäre logischerweise er mit der Sophia Hedwig verheiratet gewesen, es war aber zu ihm keine Frau zu finden. Im Kirchenbuch von Rhoden hatte ich keine Geburt einer Margaretha Elisabeth um 1691 herum finden können, keine Heirat mit einem Heinrich Hentze. Nun sollte dieser Amtmann allerdings 1690 plötzlich verschwunden sein, es gibt ab diesem Zeitpunkt keinerlei Informationen mehr über ihn, auch nicht bei Arcinsys,⁷ dem Archivinformationssystem Hessens als auch Niedersachsen im Internet.

Kommen wir auf die Einträge im Ortsfamilienbuch Rhoden zurück. Da steht einmal der „Heinrich Heintze“ mit seiner Ehefrau Clara Held und den gemeinsamen Kindern und dann nochmals ein „Henrich Hentze“ mit einer NN und Kindern geboren zwischen 1671 und 1684. Clara Margaretha Held war bereits am 16. Januar 1666 verstorben, eine Woche vor ihrer Mutter, bei der als Bemerkung zu lesen ist: "filiam secuta" = ihrer Tochter folgend. Daß Heinrich Heintze und Heinrich Hentze identisch waren, das war den Verfassern nicht bewusst.

Zusätzlich verwirrend waren die Angaben in dem Buch von Helmut Nicolai „Waldeckische WappenTeil 2“. Hier ist u. a. zu Henrich Hentze zu lesen: „Dieser heiratete in zweiter Ehe 1680 Clara Margaretha Held, die Tochter des Mengerinhäuser Bürgermeisters und wurde 1683 in Rhoden begraben.“ Das nun konnte ja überhaupt nicht stimmen.

Ich fing an, die gefundenen Kinder nach und nach einzutragen, um dabei vielleicht auf eine helfende Idee zu kommen und - plötzlich erschien da nach der Geburt des Wilhelm Burchard Hentze im Jahr 1671 ein Kind namens **Margarethe Elisabeth Hentze, geboren 1676. Da war sie also - meine gesuchte Vorfahrin! 15 Jahre älter als die Aussage des ehemaligen Kirchenbuchbearbeiters in Kirberg und immerhin auch fünf Jahre älter als ihr Ehemann!** Nun war also definitiv klar, wer die Eltern der Margarethe Elisabeth Hentze, wer die Schwiegereltern des Josua Franziskus Seebold waren - wie im Kirchenbuch in Würzburg angegeben „Johann Henrich Hentze gewesener Bürgermeister und Handelsmann“ und seine Frau Sophia Hedwig. Henrich Hentze war demnach zweimal verheiratet gewesen, in erster Ehe mit Clara Held und in zweiter mit Sophia Hedwig. Da sie bei der Geburt ihrer Kinder nicht ein einziges Mal zumindest mit dem Vornamen erwähnt wurde, konnten die Ersteller des Ortsfamilienbuches Rhoden natürlich auch nichts von ihr wissen.

War ich ja erst der Meinung, Margaretha Elisabeth Hentze wäre eine Würzburgerin, wurde dies immer schwieriger anzunehmen, nachdem dort weder eine Heirat der Eltern noch die Geburt der Margaretha Elisabeth, geschweige denn irgendein Todeseintrag einer dieser Personen gefunden werden konnte. Nein - **Margarethe Elisabeth Hentze stammte eindeutig aus Rhoden im Waldeckischen.**

Ihr Vater, Johann Heinrich Hentze, geboren 1623, segnete 1683 das Zeitliche. Der Sterbeeintrag seiner zweiten Frau Sophia Hedwig, sie muß vor 1690 gestorben sein, ist bisher unauffindbar. Was nun hatte die Tochter aus dem protestantischen Waldeckischen ins katholische Würzburg getrieben? Dies herauszufinden wäre auch sehr interessant. Es wurde ihr aus Hofgeismar gebürtiger Vater sogar ausdrücklich als reformiert bezeichnet: „Bürger Henrich Hentze, "Geismariensis, quia non est nostrae religionis".

⁷ Das Archivinformationssystem Arcinsys wird durch das Hessische Landesarchiv und das Niedersächsische Landesarchiv als Projektpartner getragen.

<https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/start>

<https://www.arcinsys.niedersachsen.de/arcinsys/start.action>

Obwohl die Ehrsamkeit der Braut bei der Hochzeit in Würzburg nicht in Zweifel gezogen wurde, kam sieben Wochen danach der Sohn Franz Conrad Seebold auf die Welt.

Großvater Hentze, ebenfalls mit dem Vornamen Henrich, war aus Hofgeismar nach Rhoden gekommen. Es ist anhand der Kirchenbucheinträge nun auch als gesichert anzusehen, dass die Familie davor in Canstein (zwischen Bad Arolsen und Marsberg gelegen) ansässig war und über Hofgeismar nach Rhoden kam, während die Frau des Großvaters Hentze, Margaretha „Greta“ Koken, aus dem rd. 50 km entfernten Beverungen stammte.

Hier nun die Reihung der Kinder des Amtmannes Henrich Hentze lt. Ortsfamilienbuch Rhoden - allerdings ohne das dort ebenfalls angegebene 1684 geborenen Kind, denn bei diesem handelt es sich nicht um einen Sohn des Henrich Hentze mit Sophia Hedwig, sondern um ein Kind seines Sohnes, des gleichnamigen Amtmannes. Auch posthum konnte es nicht vom Handelsmann abstammen, denn dieser war zum Zeitpunkt der Geburt des Kindes bereits zwölf Monate tot. Zu diesem Kind gibt es außerdem einen ungewöhnlichen Sterbeeintrag.⁸

Kinder aus der ersten Ehe des **Henrich Hentze mit Clara Margaretha Held:**⁹

Johannes Hentze, 21.5.1651

Johann Henrich Hentze, 29.1.1653

Anna Margaretha Hentze, ung 1655

Christian Hentze, ung 1655

Elisabeth Hentze, vor 1657

Adam Philipp Hentze, 1661

Clara Hentze, Sept. 1664

Kinder aus der zweiten Ehe des **Henrich Hentze mit Sophia Hedwig NN:**

Wilhelm Burchard Hentze, 29.1.1671

Henrich Hentze, 28.4.1672

Maria Catharina Hentze, 1.3.1674

Margaretha Elisabeth Hentze, 2.7.1676

Johann Philipp Hentze, 7.4.1679

Maria Heideweg Hentze, 11.9.1682

Nun war also klar, dass Clara Margaretha Held, seine erste Ehefrau, nicht meine Vorfahrin sein konnte. Auch ihre Familie war, wie Henrich Hentze als Handelsmann, in den waldeckischen Eisenhandel involviert, u. a. auch durch die Ehe ihrer Schwester mit Johannes Becker, die Tochter aus dieser Ehe heiratete dann in die Familie Suden ein.¹⁰

Bei der Überlegung, aus welcher Familie Sophia Hedwig stammen könnte, suchte ich im Internet u. a. auch nach ihrem ersten Kind, dem Sohn Wilhelm Burchardt, und ich fand eine Archivalie beim Thüringischen Archivportal, die die Lösung brachte! Er hatte in Erfurt beantragt, dort als

⁸ Am 16.10. 1684 starb Herr Amtmann Hentzen allhie ein vierteljähriges Kind in Abwesenheit der Eltern. Als nun Herr Hentze bei mir anhielt, dass das Kind des nachts stillschweigend möchte beigesetzt werden ich aber, weil es so nicht gebräuchlich ihm nicht gestatten konnte, (ver)suchte (er) es bei der Kantzley, welche zwar mit der hiesigen geistlichen consens plädierten, jedoch lieber gesehen, dass die begräbnis auf anderem wege und dass einige Zeugen angestellt wurden. Daraufhin ist die Leich durch 4 persohnen des nachts auf Altenroden gebracht und allda beerdigt worden.

⁹ Hier angegeben ist, soweit das exakte Datum vorliegt, das Taufdatum, alle Geburten erfolgten in Rhoden.

¹⁰ Mehr hierzu siehe Karl Schäfer: Geschichte der Eisenindustrie in der ehemaligen Grafschaft Waldeck im 16. und 17. Jahrhundert.

Goldschmiedegeselle anfangen zu dürfen. Dazu wurde eine Bestätigung erforderlich, wer seine Eltern waren, und so kam es zu folgender Mitteilung:

„Nachweis der ehelichen Geburt: Archivalien-Signatur: O-1/ 5-154 Datierung: 1690 Februar 15. Der Fürstlich Waldeck'sche Rat der Stadt Roden bescheinigt dem Wilhelm Burkhard Hentze zwecks Erlernung des Goldschmiede-Handwerks die eheliche Geburt von den Eheleuten Bürgermeister Heinrich Hentze und dessen Witwe Hedwig, Tochter des Hessischen Amtmann Burghard Reiche in Sachsenhagen. Roden.“

Hedwig, bzw. wie sie später genannt wurde Sophia Hedwig, nun definitiv als meine Vorfahrin, gesichert, war demnach die Tochter des Amtmannes Burkhard Reiche in Sachsenhagen. Dieser Ort, diese Region waren mir bisher in meiner Forschung noch nicht untergekommen. Nun war ich auf einmal im Schaumburgischen gelandet, einem hessischen Zipfel in Nordrheinwestfalen! Ja, und wieder bemühte ich Arcinsys, nun nicht das hessische, sondern das von Nordrheinwestfalen, und wieder gab es eine Menge an Informationen. Zudem googelte ich und kam auf die Seiten einer Alexandra Blume. Ein Anruf bei meiner Großcousine, da oben in der Gegend lebend, ergab, dass sie diese als nette, hilfreiche Person kannte und ihr Mann mit ihr versippt sei. Es dürfte demnach kein Problem sein, bei ihr nachzufragen. Besonders interessant war, dass Alexandra Blume Fotos aus der Kirche Sachsenhagen ins Netz gestellt hatte, Gräber und Grabplatten, darunter eine von Burkhard Reiche mit viel Text und Wappen. Leider war kaum etwas von der Beschriftung zu erkennen, da die Qualität der Bilder dies nicht zuließ. Sogleich schickte ich eine Mail an Frau Blume, ein paar Tage später versuchte ich, sie telefonisch zu erreichen, schickte eine weitere Mail - keinerlei Reaktion. Daraufhin versuchte ich es mit einem Anruf bei dem Gemeindebüro der Kirche in Bergkirchen, hatte ich doch auch diese auf der Webseite von Frau Blume gefunden und die Information, dass in der Chronik Nr. 3. von Bergkirchen lt. Register einige Male der Name Reiche erwähnt wird. In Bergkirchen wurde ich gleich freundlich begrüßt und erhielt die Mitteilung, dass Frau Blume dort arbeitet und in einer Stunde zu erreichen sei. So probierte ich es dann erneut - und tatsächlich, sie war da, erklärte mir, keine Zeit zum Beantworten von Anfragen bezüglich ihrer Webseite zu haben und dass sie diese eigentlich schon vom Netz hatte nehmen wollen.

Was für ein Glück für mich (und wohl auch für viele andere), dass sie dies noch nicht getan hat! Von den Bildern der Grabplatte wusste sie nichts mehr, war vor über sechs Jahren das letzte Mal auf ihren eigenen Seiten unterwegs gewesen. Sie versah mich in der Kürze noch mit dem einen oder anderen Tipp, informierte mich - leider nur in kurzen Stichworten - über die geschichtlichen Hintergründe, Sachsenhagen mal auf dieser, mal auf jener Seite, die Trennung in Hessen-Schaumburg und Schaumburg-Lippe, die Sachsenhagen von Bergkirchen trennte, die kirchlichen Handlungen nichtsdestotrotz ab 1648 da eingetragen wurden. Gerne hätte ich noch mehr von ihr erfahren. Auch verwies sie mich auf ihre Abschriften von Kirchenbüchern auf dieser ihrer bemerkenswerten Webseite. Bereits am nächsten Tag konnte ich die Chronik schon in Händen halten, und ich fand darin zu meiner Freude die Abbildung eines Abendmahlkelches mit Gravur, den mein Vorfahre Burchard Reiche der Kirche in Bergkirchen 1638 gestiftet hatte. Später sollte ich erfahren, dass auch die erste Glocke in Sachsenhagen teilweise durch eine Spende von ihm erworben worden war.



Kelch von 1638
 Eine Schenkung des Amtmannes
 Burchard Reiche aus Sachsenhagen
 (Foto: Alexandra Blume)

Nun aber arbeitete ich erst einmal das ganze Heft über Bergkirchen von vorne bis hinten durch, auch die Kirchenbucheinträge, Patenschaften etc., und es ergab sich daraus folgende Situation: Kinder des Burchard Reiche, dies nun war durch die Patenschaften gesichert, waren demnach der Sohn Heinrich Julius als auch zwei mir bisher unbekannte Töchter, die dem Alter nach zu urteilen, wohl aus seiner ersten Ehe stammten. Diese erste namentlich unbekannte Frau starb 1649 als „Amtmann'sche“. Seine zweite Frau hieß Friso Maria Eiben und verstarb nach der Geburt einer ebenfalls früh verstorbenen Tochter 1651. Es folgten drei Töchter und ein Sohn mit exakten Geburtsdaten zwischen 1655 und 1660, aus einer dritten Ehe - auch hier blieb die Frau zuerst einmal unbekannt.

Wie viele Kinder hatte Burchard Reiche denn nun insgesamt? Meine neue Vorfahrin, die Tochter Sophia Hedwig - aus welcher Ehe stammte sie? Alle Ehefrauen konnten in Frage kommen, also war die Herkunft jeder einzelnen für mich sehr von Interesse. Nur eine war mir ja bisher bekannt, mit eben diesem mir bis dato unbekanntem weiblichen Vornamen Friso. Ja, und hier kam wieder einer meiner Forscherfreunde ins Spiel. Wilfried Jäckel machte mich darauf aufmerksam, dass diese zweite Ehefrau einen prominenten Bruder hatte! Es handelt sich bei ihm um Ullrich von Eiben, oder auch genannt Huldericus von Eyben, dem Jurist am Reichskammergericht als auch Professor in Giessen und Marburg aus nordfriesischem Geschlecht! Eltern der Geschwister Friso (auch als Frise/Frisa zu finden) und Ullrich waren der Oberamtmann von Esens, Hayo von Eyben, und dessen Ehefrau Maria Loringa.¹¹ Die Suche nach deren weiteren Vorfahren verfolgte ich nur ein paar Generationen weiter, da diese Friso als Vorfahrin ja bisher nicht gesichert war. Kennen gelernt hat Burchard Reiche die Schwester des Hulderich wohl durch den gemeinsamen Studienort Rinteln. Es existieren leider keine Unterlagen mehr über diese Universität aus der damaligen Zeit.

¹¹ Genannt auch „Smedes von Lodenhoff“, was teilweise wieder in der Literatur angezweifelt wurde.



Hulderich von Eyben - von Peter Schenk der Ältere -

<http://192.124.243.55/portraits/b/1/B1336.JPG> Porträtdatenbank der Franckeschen Stiftungen, Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=9070055>

Am gleichen Tag, als ich mit dem Gemeindebüro in Bergkirchen sprach, hatte ich auch in Sachsenhagen im Pfarrbüro angerufen und dort die Mitteilung erhalten, dass nur über den Küster in die Kirche zu gelangen sei und somit auch nur an weitere Informationen bzgl. der Grabplatte oder einer lesbaren Abbildung davon. Der Küster, Herr Wenthe, machte sich sofort nach meinem Anruf auf den Weg zur Kirche, um das Grabmal zu suchen. Er meldete sich gleich danach und berichtete mir, dass es sehr groß sei, etwa 2,50 m hoch und 1,25 m breit, und sich darauf viele Wappen und viel Text befände, sehr gut lesbar, aber halt in Latein. Er wolle mit dem Altpfarrer sprechen, damit dieser sich den Text vornimmt, transkribiert und mir dann mitteilt.

Wie immer am Aussortieren nicht mehr benötigter Ahnenliteratur nahm ich mir ein paar Tage später einen Sammelband des Archivs für Sippenforschung vor und beim Aufschlagen fiel mir sofort etwas ins Auge: „Nr. 138 Burchardt Rieke/Reich, verstorben 25.9.1679“ las ich da – was nun war das? Es handelt sich hierbei um eines von 220 im Stadtarchiv in Hannover lagernden Testamente! Umgehend forderte ich es da an in der Hoffnung, dadurch zumindest einige meiner noch offenen Fragen klären zu können. Man teilte mir zuerst aber mit, es gäbe diese Testamente da überhaupt nicht, und ich solle mich doch diesbezüglich an das Standesamt in Hannover bzw. an das dortige Landesarchiv wenden. Ich hakte aber nach und bestand darauf, und am nächsten Tag teilte man mir nun mit, man habe sie doch noch gefunden. Ein paar Tage später hatte ich das gewünschte Testament tatsächlich dann in Händen.

Schon wieder neue Fakten: Burchard Reiche spricht in diesem im Herbst 1679 bei „klarem Verstand“ erstellten Testament von seinen Kindern erster und letzter Ehe. Die dritte Ehefrau nennt er da nun auch, Anna Maria Polemans hieß sie. Vielleicht war diese nun meine Vorfahrin? Im Kirchenbuch von Hannover ist eine 1619 geborene gleichen Namens zu finden, das Alter könnte

hinkommen - ihr Vater wäre demnach Ludolf Polemans, ihre Mutter die Tochter des Pfarrers Fischer. Da die Mutter bei einem Enkelkind mit dem Namen Anna Sophia patete, ist anzunehmen, dass auch sie diese Vornamen, zumindest einen davon, trug. Dabei wird erwähnt, dass der Frau Amtmann Mutter aus Verden stamme. Mehr über diese Familie Polemans war leider nicht aufzufinden, auch in Verden konnte mir keiner der dortigen Familienforscher weiterhelfen. Weiter erwähnt Burchard Reiche seine zwei „lieben Töchter letzter Ehe“ mit Namen, wieder keine Sophia Hedwig dabei. Diese Töchter sollten demnach zusammen mit ihrem Bruder Henrich Julius, dem „jüngsten Sohn“, und ihrer Mutter Maria Polemans Haus und Hof in Hannover erben. Bei einer Heirat dieser Töchter solle der Bruder sie auszahlen. Der Sohn aus erster Ehe, Anthon Burchardt, mittlerweile Konduktor in Rodenberg, und ein weiterer namentlich nicht genannter Sohn werden insofern erwähnt, dass der Vater für deren Studium und den Besuch von Trivialschulen¹² sehr viel Geld ausgegeben habe, wie auch überhaupt für seine „vielen Kinder“. So nennt er alleine für die Mitgift seiner Töchter 4333 Rheinische Taler. Da er wohl seinen Kindern erster Ehe nicht recht traut, droht er ihnen an, dass sie, so sie sein Testament anfechten wollten, völlig enterbt würden.

Ja - somit wurde nun immer klarer, dass meine Vorfahrin Sophia Hedwig eigentlich nur aus er ersten Ehe mit der völlig unbekanntem Mutter stammen konnte. Ob hier vielleicht die Grabplatte hilfreich wäre? Nach dem Jahreswechsel 2016/17 kontaktierte ich den Küster in Sachsenhagen erneut, und umgehend nahm nun der Altpastor, Herr Kalkusch, mit mir Kontakt auf, und endlich erhielt ich die so sehnlichst erwünschten Abbildungen. Und hier standen nun tatsächlich auch die Namen aller drei Frauen sowie die Wappen von Burchard Reiche und seinen Frauen!



¹² Als Trivialschule wurde im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit eine Lateinschule bezeichnet, die das Trivium unterrichtete im Gegensatz zur Universität, an der das Quadrivium und alle höheren Wissenschaften unterrichtet wurden. Qu: Wikipedia.

Diese erste Frau also sollte eine M. E. Schonheim oder Schönheim sein. Nichts war über eine solche Familie in Verbindung mit der Familie Reiche herauszufinden, es gab lediglich kath. Schönheim aus Köln und wohl auch deren „Schönheim'sche Erben“ in Stadthagen. Also stellte ich wieder meine Fragen in den Mailinglisten ein, und umgehend antwortete mir ein Herr Sassenberg. **Die erste Frau des Burchard Reiche war – Margarethe Schönhenne** - wobei auch die Namensformen Schonhen, Schönhenn usw. erscheinen. Sie war die Tochter des Stadthagener Amtmannes Johannes Schönhenne und dessen Ehefrau Margarethe Kamp. Der Großvater, Herboldt Schönhenne, Oberamtman der Grafschaft Schaumburg, stammte aus Frankfurt. Bei Margarethe Schönhennes Großmutter mütterlicherseits handelt es sich um Sophia Gogreve, Tochter des Gräflich Schaumburgischen Kanzlers Johannes Gogreve und dessen Frau Metta Deseniss, Schwester des Johannes Deseniss, Rintelner Amtmann, Kirchendiakon und Kämmerer in Bückeburg. Dieser wiederum heiratete Maria Kamp, deren Bruder mit Sophia Gogreve verheiratet war.

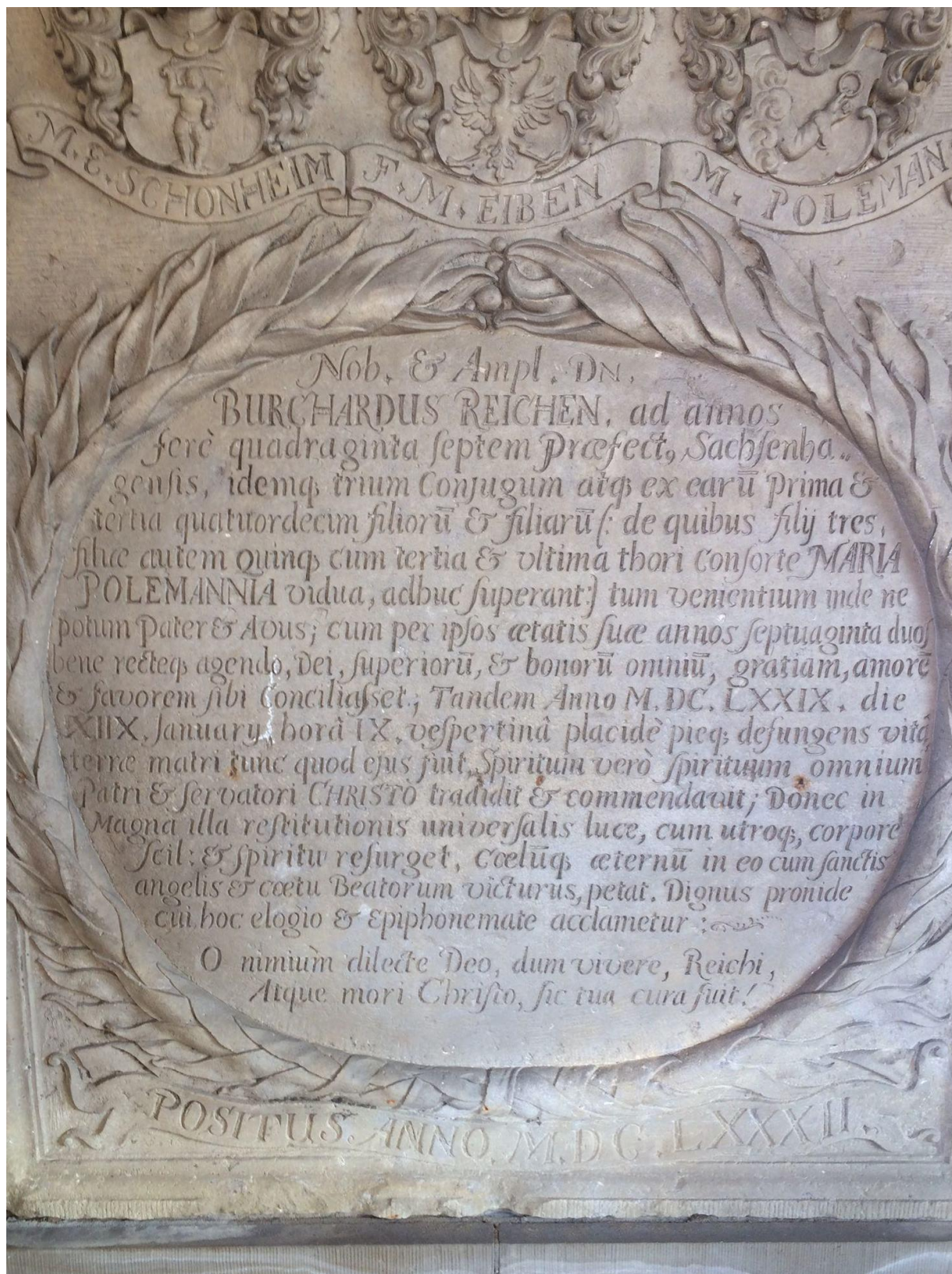
Leider konnte ich die Wappen noch nicht identifizieren und fand auch bisher niemanden, der hierzu weiterführende Aussagen hätte machen können. Vielleicht ist ja jemand im Leserkreis, der sich hiermit auskennt. Ich würde mich jedenfalls über weitere Informationen sehr freuen.

Zwar ist auf dieser Grabplatte der Name der ersten Ehefrau falsch wiedergegeben als auch das Todesdatum des Verstorbenen. Burchard Reiche hatte ja im Herbst 1679 sein Testament verfasst und sich da als fast 72jährig bezeichnet, konnte somit nicht im Januar 1679 sondern erst 1680 verstorben sein, davon ausgehend aber, dass der Rest stimmt, erfährt man wieder etwas mehr über die Familienverhältnisse:

Nobilis et Amplius Dominus
BURCHARDUS REICHEN, ad annos
fere quadraginta septem Praefectus Sachsenha-
gensis, idemque trium coniugum atque ex earum prima et
tertia quatuordecim filiorum et filiarum (de quibus filii tres,
filiae autem quinque cum tertia et ultima thori consorte MARIA
POLEMANNIA vidua, adhuc superant) tum venientium inde ne-
potum Pater et Avus, cum per ipsos aetatis suae annos septuaginta duos
bene recteque agendo, Dei, superiorum, et bonorum omnium, gratiam, amorem
et favorem sibi conciliasset. Tandem Anno M. DC. LXXIX. die
XIIX. Januarii, hora IX. vespertina placide pieque defungens vita
terrae matri tunc quod eius fuit, spiritum vero spirituum omnium
Patri et Servatori CHRISTO tradidit et commendavit, Donec in
magna illa restitutionis universalis luce, cum utroque, corpore
scil. et spiritu resurget, coelumque aeternum in eo cum sanctis
angelis et coetu Beatorum victurus, petat. Dignus pronide
cui hoc elegio et epiphonemate acclametur.
O nimium dilecte Deo, dum vivere, Reichi.
Atque mori Christo, sic tua cura fuit!

„Burchardus Reichen, fast 47 Jahre Vorsteher von Sachsenhagen, wo er drei Frauen und von der ersten und dritten 14 Söhne und Töchter hatte (von denen ihn 3 Söhne und 5 Töchter zusammen mit der dritten und letzten Gemahlin (wörtlich Bettpartnerin) Witwe Maria Polemannia überlebten), sowie den von ihnen abstammenden Enkeln Vater und Großvater; im Alter von 72 Jahren erwarb er sich durch gutes und rechtes Handeln Gottes, des Höchsten und

Allergütigsten, Dank, Liebe und Gunst. Schließlich, im Jahr 1679, am 18. Januar, zur 9. Abendstunde, verschied er sanft und andächtig aus dem Leben."¹³



¹³ Übersetzung von Gaby Chaudry, München.

Hier eine weitere Version

Der edle und angesehene Herr BURCHARD REICHEN, fast 48 Jahre lang Amtmann in Sachsenhagen, hatte drei Ehefrauen, und aus der ersten und dritten Ehe sind vierzehn Söhne und Töchter hervorgegangen (wovon drei Söhne und weiter fünf Töchter von der dritten und letzten Ehefrau, der Witwe MARIA POLEMANN, bis jetzt noch leben) und für die Kinder und Enkel war er Vater und Großvater, und indem er für sie bis zu seinem Alter von 72 Jahren tüchtig und aufrecht sorgte, hat er für sich die Gnade, Liebe und Gunst Gottes und aller himmlischen Güter erworben. Schließlich ist er im Jahre 1679, am 18. Januar, um 9 Uhr am Abend, sanft und ruhig sterbend aus dem irdischen Leben geschieden und hat aufrichtig den Hauch jeglichen Lebens Gottvater und Christus dem Erlöser übertragen und anvertraut, bis er sich zur Auferstehung des Fleisches im Licht und mit Körper und Geist wieder erheben wird, und erbittet im Himmel und in aller Ewigkeit mit den Engeln und in der Gemeinschaft der Heiligen das ewige Leben.

Oh, du übermäßig von Gott während deines Lebens geliebter, Reichen.
Und zu sterben in Christo, so war es dein Bestreben.¹⁴

Von weiteren Forschern aus dem Gebiet Stadthagen erhielt ich Auszüge aus älterer Literatur, aus Zusammenstellungen über die Familie des Burchard Reiche, so, wie sie sich vor über 50 Jahren darstellte. In dieser Gesamtheit nun sind die Kinder von ihm fast alle bekannt und vor allem sich zuordnen lassend geworden. 16 Kinder hatte er insgesamt, drei Söhne und fünf Töchter überlebten ihn lt. Angabe auf der Grabplatte - hier unterstrichen die, bei denen es möglich bzw. sicher ist:

In erster Ehe heiratete der um 1607 geborene Amtmann von Sachsenhagen, Burchard Reiche, Margarethe Schönhenn. Gemeinsame Kinder aus dieser Ehe zwischen 1635 in etwa und dem 12. Januar 1649, dem Todestag seiner Frau, waren:

1. Anna Maria / sie patete als älteste Tochter bei einer Anna Maria 1675 - d. h. sie blieb wohl ledig.
2. Anthon Burchard / er studierte in Göttingen und Rinteln Jura und promovierte dort 1668 als „Sachsenhag. Schaumburgicus“¹⁵. Er wurde Konduktor in Rodenberg
3. Anna Margaretha / sie patete 1654/ Ehemann war Wilhelm Burchard Klockhen.
4. Catharina Sophie / sie wurde die 1658 die Ehefrau des Magisters Johann Otto Most, Pastor in Stadthagen seit 1680 - das Paar hatte zehn Kinder.
5. Sophia Hedwig / sie erscheint nirgendwo in den erhaltenen Unterlagen ist aber als Tochter gesichert s. o.. Sie hatte mit ihrem Mann Henrich Hentze (Heirat vor 1671) sechs Kinder.
6. Ein weiterer unbekannter Sohn / er studierte ebenfalls
7. Clara Margarethe / heiratete im April 1670 einen unbekannt Mann. Sie wurde bisher der dritten Ehe zugeteilt, was aber altersmäßig nicht stimmen kann.
8. unbekanntes Kind
9. unbekanntes Kind

¹⁴ Übersetzung von Peter Peusquens, Donaueschingen.

¹⁵ Frdl. Mitteilung von G. Chaudry.

Kinder aus seiner zweiten Ehe mit Frisa Maria Eiben von Werdum,¹⁶ die 1651 kurz nach Geburt ihrer Zwillinge im Januar verstarb waren:

10. Dorothea Juliane / sie verstarb nach 6 Wochen
11. Frisa Maria /sie verstarb nach 12 Wochen

Und nun die Kinder aus seiner dritten Ehe mit Maria Polemans:

12. Heinrich Julius / Patenonkel bei Kindern, als des Amtmanns Sohn erwähnt, ab 1680 Amtmann in Sachsenhagen in Nachfolge seines Vaters.

13. Anna Sophia * 1655 /sie wurde nur 5 Jahre alt - es patete „Der Frau Amtmann Mutter von Verden“/ es würde sich dann um die oben erwähnte NN Fischer handeln.

14. Catharina Maria *1657 / mit den interessanten Paten: Junker Ernst von Munnichhausen (Münchhausen von Remeringhausen) Hausfrau = Catharina Sophie von Ditzfurth, Georg Ernst von Bardeleben Hofmeisters zum Sachsenhagen und hl Kotzelauwe (sic!) = Johann von Kotzebue, Coadjutor zu Loccum, Kloster.

15. Johann Friedrich *1659 /verstarb kurz darauf, seine Paten waren: Capitän Nolte von Rinteln und hl Ludoriens Pastor in Hagenburg.

16. Clara Margarethe Reiche *1660 7 die illustren Paten hier waren: "Hl Doctor Pestels Frau". Prof Dr. Dr. David Pestel war verheiratet mit Maria Clara Varendorff, weiter pateten des Amtmanns (zweite) Frau zu Stolzenau = Anna Bramstett und Otto Clodii /Otto Klott/ Clodius, Oberförster im Amt Rodenberg und seine zweite Frau Anna Margaretha Backhaus.

Siebzehn Enkel sind bisher bekannt, die allerdings nicht alle das Erwachsenenalter erreichten.

Ja - und was betrifft nun die Abstammung des Burchard Reiche? Es gibt sehr viele Reiche /Rieke / Reich / Riecke usw. in der Umgebung von Sachsenhagen. Fast alle waren in höheren, bzw. ähnlichen Positionen tätig wie mein neuer Vorfahre. Bisher konnte noch von keinem Reicheforscher ein Anschluß von ihm an eine dieser Familien aus Hameln, Holzminden, Hannover oder Wolfenbüttel hergestellt werden. Hier zum Schluß kurz gefasst einige Familien, die ich besonders präferiere und weshalb:

- a) Cordt Rieke aus Alfeld - er heiratete in die Familie Hurlebusch. Ein Hurlebusch, Musiker, lebte drei Jahre in Wien und dies um die gleiche Zeit, als sich dort der Maler Christian Seybold niederliess. Dieser war ein Bruder des hier anfangs erwähnten Josua Franziskus Seebold und vielleicht war dies der Grund, dass er den Musiker in Wien porträtierte?¹⁷

¹⁶ Herkunfts- als auch Beiname.

¹⁷ Es gibt das gleiche Motiv nochmals von Dominicus van der Smissen gemalt. Es befindet sich im Bach-Archiv in Eisenach. Das Seyboldbild wurde 2008 in den Niederlanden versteigert.



- b) Dr. Barthold Reiche - ein Jurist und Freund Melanchthons machte sich bei diesem für einen Dr. Paxmann/Baxmann stark. Es war Eberhard Paxmann, der das Haus in Hannover erbaute, das zuletzt Burchard Burchard Reiche gehörte und welches dieser vererbte.
- c) Es gab in Hannover den Bürgermeister Reiche, der aus seinen Ehen, zuletzt mit Sophia Reichardt, 17 Kinder hatte, war einer davon vielleicht unser Burchard Reiche? Altersmäßig wäre es möglich.
- d) Ja und dann gibt es da den Julius Reiche, ein Pastor in der obigen Gegend, dieser hatte als Ehefrau eine Catharina Mebesius aus Brechen. Ihren Vater, ebenfalls Pfarrer, Magister, hatte es nach Helmstedt verschlagen, warum so weit in den Norden? Auf jeden Fall liegt Brechen nur etwa acht Kilometer entfernt von Kirberg, dem Wohnort des Josua Franziskus Seebold.

Ja - und nun gibt es seit ein paar Tagen tatsächlich neue Erkenntnisse!

Fast alle Reiche-Familien in Niedersachsen bzw. Nordhessen hatten Wappen, es gibt allerdings keinerlei Ähnlichkeit mit dem des Burchard Reiche. Nun fand ich allerdings ein sehr ähnelndes Wappen einer Familie Reiche die aus dem Berliner Patriziat stammt! Und - es kommt noch besser - es handelt sich bei ihr ursprünglich um niedersächsischen Adel. Als Erster kam ein Johannes Reiche (Ryke) um 1350 nach Berlin. Die Reiches spielten eine große Rolle, ihr Ruhm erlosch allerdings um 1600, und sie und soll im Mannesstamme ausgestorben sein. **Ob Burchard Reiche aus dieser Familie stammt! Ich werde nun diese Spur weiterverfolgen. Es bleibt spannend.**

Hier die Wappen im Vergleich



Nicht vergessen möchte ich, wie anfangs erwähnt, hiermit allen noch einmal meinen Dank für ihre Mithilfe auszusprechen - sollte ich jemanden vergessen haben, bitte ich um Verzeihung: **Mein Dank gilt zuerst einmal Gerhard Mechsner und seiner Bekannten, ohne die ich den Heiratseintrag in Würzburg, der alles auslöste, vermutlich nie gefunden hätte.** Weitere Forscher, die mich mit Informationen versahen waren - hier alphabetisch geordnet - Alexandra Blume, Gaby Chaudry, Gustaf Eichbaum, Steffen Grimme, Mechthild Hahner, Wilfried Jäckel, Altpastor Josef Kalkusch, Klaus Kieckbusch, Peter Peusquens, Björn Sassenberg, Küster Wenthe.

Quellen im Internet waren: Gedbas, ancestry, Arcinsys Niedersachsen, Arcinsys Hessen, geneanet, roots, familysearch, archion, und ansonsten das Testament des Burchard Reiche sowie seine Grabplatte.